

Summarische
RELATION,

Was sich in wählender Belägerung

der

Stadt Wien

In- und außer derselben zwischen dem
 Feind und Belägerten von Tag zu Tag
 zugetragen.

Ordentlich und mit sonderbarem Fleiß be-
 schrieben und in Druck gegeben von einem in gedachter
 Stadt mitbelägert gewesenen

Hof- = Kanzley- = Bedienten.

*** + *** + *** + ***

Fernere

Beschreibung /

Wie / und wo der Angriff

der

Entsagung

Der Kayserl. Residenz- = Stadt Wien angeordnet und be-
 schehen / auch was man nach glücklich erfolgtem Entsatz an Reuth erobert /
 und was sonst Schrift-würdiges sich dabei zugetragen /
 ist alles hierinn ordentlich beschrieben.

Nürnberg und Leipzig / bey Leonhard Vossge findet man die wahre
 Abbildung.



Nachdem den 8. Julii Rundschaft eingeloffen / daß die Türckische
 Vortruppen heraufwärts nacher Wien marchiren/ solche auch zum
 Theil unweit dieser Stadt sich sehen lieffen/ ist unsere Cavallerie auf
 den Berg Thabor gerucket. Als aber dero Hoch:Gräffl. Excellenz
 Herr General Starenberg den 9. Julii von dem Lerm der Tartern/
 und wie sie viel Dörffer abgebrannt / gehöret / ist er nebens vieler Artollerie
 Bedienten in Wien ankommen/damit aber eine gute Versorgung seyn möchte/
 seynd den 10. die Bürger/ Studenten und Handwercks-Pursche / und Kauff-
 mans-Diener um defension des Vaterlandes beruffen und gebeten worden/
 auch hat er alle Schindel-Dächer abzubrechen bey Leibs- und Lebens- Straff
 anbefohlen. Hierauf hat der Hr. General Starenberg als hiesiger Stadt Com-
 mendant/alles Brenn- und Bauholz/welches in grosser Menge auff der Gstet-
 ten bey der Donau vorhanden ware preisgemacht / und verbrandt. Den 11.
 marchirten die feindliche Truppen so nahe dieser Stadt / daß man selbige mit
 Stücken erreichen können/ worauff gedachter Herr General alle Vorstädte/
 Gärten/und Kirchen rings dieser Stadt herum abbrennen lassen. Den 12. fielen
 die Tartern zu S. Mary ein / zerschlugen die Altäre in der Kirch und hieben
 nieder alles was sie funden. Den 13. kam die völlige Infanterie und Artollerie
 bey der Brucken glücklich an/von diesen wurden 10. Reg. in die Stadt einquartir-
 ret wie auch das Lott. zu Pferde. Mittwochs frühe den 14. stunde der Feind schon
 vergraben nicht über 15. Klafter weit von denen Pallisaden/und waren ihme
 zu solcher schnellen Avancirung die von denen abgebrannten Vorstädten ste-
 hend gebliebene Mauern sehr dienstlich / weiln ihme solche gleichsam für eine
 Brustwehr gedienet haben/und man ihme mit Stücken nicht beykommen könn-
 ten. Diesen Tag gieng das Canoniren beydersits stark an/und wurde Abends
 durch die in die Stadt eingeschlichene Bunner die Schotten-Kirchen/ samt
 selbigem neugebauten Freudhof/und das schöne Traunerische/auch Auerperg-
 sche Haus abgebrant/wie man dann viel Brenner ergriffen/und darunter ei-
 nem Hand/Fuß und Kopff abgehauen / und solche zum Abscheu anderer/ samt
 dem Körper auff der Gassen liegen lassen; und hätte dieses Feuer einen unaus-
 sprechlichen Schaden gethan/wenn Gott nicht sonderlich solches verhütet hät-
 te. Diese Nacht hat der Feind bey der Burg- und Schotten-Pastey sehr stark
 Canoniret/und haben sich die Janitscharen denen Pallisaden je mehr und mehr
 genähert. Den 15. gieng beydersits das Canoniren sehr stark an/selbige Nacht
 warffe



warff: der Feind das erstemal aus denen Mörsern Granaten in die Stadt/ aber ohne Effect/ die unserige thäten diese Nacht einen Ausfall/ worbey von denen Türcken ein grausames Mord-Geschrey zu hören gewest. Den 16 haben die Türcken in der Nacht die Contrascarpen stürmen wollen/ alleine durch der unsrigen Ausfall wurden sie mit grossen Schaden zurück getrieben/ in dem die unsrigen viel Hand- und andere Granaten in des Feinds Approchen einwarffen. Diesen Tag machte der Feind den Anfang ein Theil seiner Völcker bey Erdberg über das Wasser in den Bratter/ und von selbigen / wie auch bey Rusdorff über das Wasser durch die Au in die Leopold-Stadt übergehen zu lassen/ und zündeten selbige Vorstadt an wie sie dann auch die schöne Carmeliter-Kirchen abgebrandt haben / durch diese Ubergung in die Leopold-Stadt / wurde die völlige Stadt eingeschlossen/ und uns alle Corr. spondenz abgeschnitten/ damals wurde ein Türk welchen man gefangen bekommen lebendig geschunden / bis auf den 20. Canonirten beede Theil starck gegen einander/ und warff der Feind Granaten in die Stadt/ hingegen auch die unserigen in sein Lager/ wie sie dann auch alle Nacht Ausfälle thäten/ der Feind ben übete sich täglich näherer zu der Stadt zu graben/ auch Minen zu graben/ die Contra-Scarpen und Revelin zu sprengen. Den 20. und 21. brachte der Feind Stück in die Leopold-Stadt/ und spülte damit in die Stadt herein / als er aber den 22. grössere Stück auff Schiffen hinüber bringen wollen / seynd thre von den unsrigen 2. Stück und ein Feuermörser zu Grund geschossen worden / jedech kunte ihme solche Ubergung zu Rusdorff und Erdberg nicht verwehret werden. Vom 21. bis auff den 23. wurde zu Nachts nicht so hefftig schiessen gehört/ als vorige Nacht/ des gleichen ware es bey Tag etwas stiller / und wendet der Feind in der Leopold-Stadt sich zu verschansen/ grosse Mühe an. Auch machten sie eine Mine aber dieselbe fiel wieder ein. Auch wurde an dem 22. eine Bombe in das Zeughaus auf der Seylerstadt geworffen/ alleine durch Gottes Hülffe hat sie keinen Schaden gethan. Den 23. Abends hatte der Feind von Burg- bis gegen Schärner- Thor 3. Minen springen lassen / welche aber keinen sonderlichen Effect gehabt/ indeme von denen unsrigen nur 6. Soldaten todt zeblieben und blessirt worden / unter welchen ein vornehmer zu Pferd blicben ist und einen Theil von denen Pallisaden bey den Contrascarpen weggeschlagen hat. Diese ganze Nacht/ wie auch den 24. spielte der Feind aus den Bomben und Granaten unauffhörlich in die Stadt/ und obwohlen viel Stügel/ so wohl von denen Bomben/ als Stück in die Häuser geschlagen/ ist doch einigen Menschen der geringste Schaden nicht zugefüet worden. Merckwürdig ist/ als heutigen Tag um 5. Uhr Abends die Leut bey der Predigt in der Stephans-Kirche in grosse Menge versamlet waren/ kame ein Stück kugel bey einem Kirchen-Fenster/ risse etliche Stück-Stein in die Kirchen hinunter/ gieng durch das Fenster/ und an den gegenüber stehen-

den Pfeiler an/die Kugel siele so dann mit grosser Gewalt herunter / und hat doch weder die Kugel noch die zerschmetterte und mitfallende Steine einzigen Menschen nicht verlehret. Sonsten seynd schon von dem Stephans-Thurn etliche Stück-Steine durch die feindliche Canonen herunter geschossen worden. Die ganze Nacht wurde wiederum das Prasseln beederseits Stücken/Bomben und Granaten gehöret / davon viel Stück-und Granaten-Kugeln in die Stadt gefallen/doch durch die Beschützung Wittes ohne Schaden. Auch haben sich 2. Türcken zu Meringen beydem rothen Thurn in die Stadt practiciret welche aber ergriffen worden / so sind auch 3. Huren gefunden worden / welche dem Feinde in allen Kundschafft gethan. Den 25. Abends um 6. Uhr liesse der Feind wiederum eine Mine springen / und wolte darauff die Contra-Scarpen stürmen / wurde aber mit grossen Verlust der Einigen heftig abgetrieben/in dem 200. geblieben/von denen unserigen aber blieben 12. gemeine/ und 2. hohe Officirer. Den 26. seynd durch des Feindes eingeworfene Granaten 3. bis 4. Personen in der Stadt todt geblieben. Den 27. Abends stürmete der Feind abermalen die Contra-Scarpen / wurde aber wiederum ohne sonderlichen Verlust der Unserigen repousirt / und wendet der Feind etliche Tage hero ganz eysrigen Fleiß an/sich in der Leopold-Stadt zu verschanken. Absonderlich haben die Belagerer den Belagerten einen Brieff an einem Pfeil hinein geschossen/in welchem sie begehret sich mit Accord, welchen sie treulich halten wolten / zu übergeben. Alleine der tapfere General Stahrenberg hat sie nicht eines Buchstabens würdigen wollen. Vom 27. bis auf den 30. hat der Feind etlichmal Minen springen lassen welche die Pallisaden bey denen Contra-Scarpen weggeschlagen / weilten sich aber der Feind bey seinem Anfall jedesmal wiederum zurück schlagen lassen / haben die Unserigen gleich wieder den Schaden reparirt, und neue Pallisaden gesetzt / diese 3. Tage wurden von des Feindes eingeworffnen Bomben 6. Personen erschlagen / und 2. beschädiget / weilten der Feind sich sehr stark vergraben und aus seinen Lauff-Gräben nicht zu bringen gewest also seynd die Ausfälle etliche Tage hero unterlassen worden. Es hat sich der Feind bemühet / bey Nusser die Donau abzugraben / damit selbige nicht herein lauffen / und der Arm aussacknen solle / weilten es aber nicht allerdings anachen wollen / hat selbiger den 30. Juli in der Nacht / Schiffe an die Schlag-Brücken gehencet / und darauf Flöß anrinnen lassen / in willens / weilten bey dem rothen Thurn die Fortification am schwächesten alldorten Sturm zu lauffen. Den 3. liesen die unserige eine Mine springen / worvon in die 200. vom Feind geblieben seynd.

Den 1. Augusti schlug bey der Sonntags-Predigt wiederum ein Stück-Kugel durch ein Fenster in die Stephans-Kirchen / fast auf verbeschriebene Weiß ein / darvon aber ein Weib durch die herab-gefallene Steine an einer Hand

Hand und Fuß etwas verletzet worden. Weil die Feind sich denen Pallisaden bey dem Schotten- und Burg-Thor so nahe gegraben/ daß sie/ und die unfrige mit Steinen auf einander werffen können. als haben sie gestern/ als den 1. Aug. und andern dieses etlich mahl gedachte Pallisaden angefallen/ auch ein Theil darvon weggerissen / seynd aber allezeit wiederum darvon zu ruck geschlagen worden/ den 2ten in der Nacht haben die unfrige die Helffte der vorbenenneten Schiffe und Blöße bey der Schlag-Brücken loß gemacht und verbrennet/hin- gegen hat sich der Feind bey dem Burg-Thor 2. Epiz oder Stern bey den Contra-Scarpen bemächtigt / dabey aber seiner seits viel Mannschafft ver- lohren. Eben diese Nacht fielen 30. zu Pferd aus/ und brachten 48. Ochsen herein. Der Feind spielte alle Tag mit Stücken in die Stadt/ desgleichen wurffe er Tag und Nacht Bomben ein/ wie dann fast kein Haus mehr/ so von solchen nicht wäre verletzet worden/ und obwohlen die eingeworfene Bomben über einen Centner wegen/ theils wohl auch anderthalb Centner/ so verhütete der Allerhöchste doch gleichwohl/ daß nicht viel Leute erschlagen worden/ auch bißhero keine geündet hat. Den 3. stürmete der Feind die Contra-Scarpen bey der Lebl-Pastey/ und eroberte sie/ wurde aber wiederum mit Verlust etlich 1000. Mann heraus geschlagen/ unser seits bliebe der Obrist Lieutenant des Stahrnbergischen Regiments/ welchen der Hr. Gen. Stahrenberg sehr be- trauet hat/ ein Hauptmann und der berühmte Ingenieur und Oberst-Lieut. Herr Georg Rimpler von einem empfangenen Schuß in Arm gestorben/wie auch ein Zendrich und etliche 20. Gemeine Den 4. hat der Feind die Contra- Scarpen an dreuen Orten angefallen / und scharmikierten die unfrige mit dem Feind die ganze Nacht / worbey der Hr. Gen. Stahrenberg selbst com- mandirer hat / und blichen von uns 20. tod/ und 30. wurden beschädiget. Hin- gegen blieben von dem Feind in die 500. Mann Und weilien die Soldatesca täg- lich abnahme/ so stellte die Kayf. bestreyte Niederlag 1. Compagnie Schützen mit gezogenen Feuer-Röhren von 256. Mann/ auf ihre eigene Spesen (welche dem Feind grossen Abbruch gethan) dergleichen die Univeritäts-Verwand- ten und Handwerker/ welche sich tapffer und herzhafftig erzeiget. Auch ha- ben die Soldaten einen tapffern Muth sehen lassen/nach dem ihnen an Victua- lien und Wein die Menge ist gereicht worden. Den 5. sagt ein Kundschaff- ter aus. der Feind hätte wegen unsern Succurs mit 3000. Pferden recogno- sciren geschicket/ wären aber nicht mehr 1000. zurück kommen/ die übrige solten von den unfrigen unverhofft überfallen/und niedergemacht worden seyn. Die- se Nacht / wie auch den 6. drunge der Feind stark auf die Contra-Scarpen / wie er dann auch solche endlich/ und zwar meisten durch das Graben bekommen hat/ die unfrige haben mit dem antringenden Feind diese beide Nächte von 9. Uhr biß gegen den Tag gefochten/ und wie man jaget/ von selbigen in die 700. erleget.

erleget / von denen unserigen seynd auch auff 70. bis 80. tod geblieben / und beschädiget worden / darunter der Obrist Lieutenant Leslie vom Couchischen Regiment erschossen worden. Den 7. ist nicht viel neues zu vernehmen gewesen / als daß sich der Feind in denen Contra-Scarpen vergraben / und dardurch in den Revelin-Graben kommen wollen / wie er dann so wohl Erden / als Woll-Säcke allbereit in gedachten Graben geworffen / die Unsrige aber warffen continuirlich mit Granaten in ihre Lauff-Gräben / selbige an ihrer Arbeit zu verhindern / bis sie auch endlich gezwungen worden zu weichen / da denn auf beyden Seiten ein grosser Verlust gewesen. Den 8. haben sie wiederum einen Sturm gethan / haben auch in ihren Approchen bey der Burg Revelin eine Batterie geschlagen / worauff sie 3. Stück und nicht weit davon 3. Pöller gepflancket ; Ingleichen wurde auch eine Mine doch ohne grossen effect loß gelassen. Den 9. hat der Feind mit seinem Graben so viel gewürcket / daß selbiger in gedachten Revelin-Graben kommen ist / und hat sich in selbigem auch wiederum vergraben / und obwohlen zwar die unsrige den 10. auf sie ausgefallen / und von dem Feind viel erlegt / selbige auch völlig aus ermeldten Graben geschlagen / und ihre Approchen ruiniret / haben sie doch gleichwohl selbige Nacht gedachte Approchen wieder in vorigen Stand gebracht. Den 11. hat man nichts sonderliches vernommen / als daß der Feind mit Graben seine Zeit zugebracht / und liesse darauf den 12. Nachmittag eine Mine springen / welches ein Stück von dem Revelin bey dem Burg-Thor weggeschlagen / und stürmete darauf gedachtes Revelin / wurde aber mit seinem grossen Verlust abgetrieben / der unsrigen blieben bey 80. tod / und 60. bis 70. wurden beschädiget / und ein unsrige Minen verschüttet / es scheinete also / ob der Feind mit lauter Graben und Minen Sprengen in die Stadt kommen wolte. Bis hieher seynd seit des 1. Augusti von des Feinds eingeworffenen Bomben / Granat- und Stück-Kugeln wenigst in die 50. Personen in der Stadt todt geblieben / und beschädiget worden. Den 13. ist in der Nacht ein starker Platz-Regen gefallen / welcher den Feind an seinem Graben verhindert / auch theils seine Approchen einfällig gemacht. Ingleichen hat auch der Feind in derselben Nacht mit 3000. gestürmet / doch mit 37. thsem Verlust in dem sie abgeschlagen wurden. Den 14. führe der Feind mit seinem gewöhnlichen Graben fort. Den 15. in der Nacht wolte er seine Stücke zur Lebl Pastey herzubringen / willens damit Press zu schiessen / welches aber unsere Bomben und Feuerwerck verhindert / und ihme etliche Büffel Ochsen / so die Stücke gezogen / in die Luft gesprengt / daher er darmit wiederum zuruck weichen müssen. Den 16. wolte der Feind das Revelin bey dem Burg-Thor stürmen / wurde aber durch unser Geschütz also empfangen / daß über 500. vom Feind geblieben / und völlig aus dem Graben geschlagen worden. Die unsrige haben des Feinds Lauffgräben mit

mit ihrigen Toden angefüllet/selbige mit Erden überschüttet/und den Graben/
den der Feind innen gehabt/ (nachdem sie vorhero die Sackhinen verbrennet/
und die Woll-Säcke weggenommen/) wiederum in vorigen Stand gebracht.
Den 17. frühe haben selbige wiederum anfallen wollen/ die unsrige seynd ihnen
aber entgegen kommen/ sie zuruck geschlagen / und ihnen 2. Stück/ auch einen
Feuer-Mörser vernagelt. Diesen Tag ist ein ausgeschickter Kundschafter zu-
rücke kommen/ der mitgebracht/ daß der Teckeli von denen unsrigen bey Preß-
burg geschlagen worden/und der König in Polen mit seiner Armee in Person/
uns entgegen zu helfen/ im Anmarch seye/ so uns hart Belagerten ein grosser
Trost zu vernehmen gewesen. Am 11. Frauen-Himmelfahrts-Tag seynd wir
Kaiserliche hinterlassene Bediente bey 300. auch gegen den Türcken ausgezo-
gen/ und ist uns das Revelin bey dem Stuben-Thor zu beschützen anvertraut
worden/ haben auch alldorten Posto gefasset / und selbiges bewachtet / die Hof-
bediente löseten einander ab/ der Hr Graf von Trautmannsdorff war unser O-
brister / der Trabanten Ober-Jourier Obrist-Wachtmeister/ und der Herr
von Reischberg / und Herr von Müllberg Haupt Leute. Den 18. frühe ha-
ben die Türcken auf ost-beschriebenes Revelin starck angegesetzt/ seynd doch wie-
der mit Hülffe Gottes zu rücke getrieben worden/ dabey unserseits der Obrist
Loupigni / sambt 30. seiner Reuter geblieben. Diesen Tag auf den Abend um
7. Uhr / geschah wieder ein starcker Anfall / und obwohlen der Feind mit Ver-
lust viel der Seinigen zu rücke getrieben worden / ist er doch nächtllicher Weile
an das Revelin in solches Ort / wo / er den 12. eine Mine springen lassen /
kommen / und starck zu graben angefangen/ dargegen die unsrige den 19. auch zu
graben / und einen Abschnitt zu machen / angefangen / und wurffe ein Theil ge-
gen dem andern die Erde über. Diesen Tag geschah mit etlich 20. Mann ein
Ausfall / und brachten 36. Ochsen und 2. Türcken herein. Damals haben die
Türcken 3. Stück verdeckt / nahend denen Pallisaden / gegen der Lebl-Pas-
sey gebracht. Den 20. gruben die Türcken sehr starck / unzweiffelnd eine Mi-
ne zu verfertigen / und liessen sich von unseren Bomben / und Granaten
nicht abhalten / desgleichen man von ihnen in der Leopoldstadt nichts anders /
als graben gesehen / vielleicht wolten sie gar unter dem Wasser durch miniren.
Damals beginneten die arme Leute schon vor Hunger zu schwachen / und zu
sterben / und ware das Katzen-fangen ohne weitere Verwunderung zu sehen /
das schlimmste aber / daß wir / neben der so harten Belagerung / auch ein
Sterben gehabt/ in deme die Ruhr schon viel wackere hierverbliebene Leut weg
geraffet / ich vermeine die so häufig an den Gassen ligende gesund und francke
Leut / welche einen solchen S. V. Gestanck verursachet / daß die Luft inficirt wer-
den möchete / seyn Ursach daran gewest.

Den 21ten hatte ein unsrige Mine guten Effect, worunter von dem Feind
viel

viel geblieben. Den 22ten wurde continuirlich geschossen / und mit Bomben und Granaten gegen und unter einander geworffen. Den 23ten liessen die Unsrigen eine Mine gehen / so guten Effect gehabt / und viel von dem Feind geblieben seynd. Dargegen hat der Feind den 14ten auch 2. Minen springen lassen / die erste hat keinen sonderlichen Effect gehabt / und nur Erden in Graben geworffen / die andere aber etliche von den Unsrigen beschädiget. Obbenenneten 24ten Dito kame abermal ein ausgeschickter Rundschafter mit Briefen von Herzog von Lothringen zuruck / und wie er vermeidet / solle der Entsatz in 8. Tagen geschehen / welches uns dann (weilen die Noth von Tag zu Tag grösser / und viel von unserer Miliz verlohren / wie dann schon über die 4000. Soldaten geblieben / plesirt und krank worden) abermalen eine grosse Freude zuvernehmen gewesen. Sonsten wurde alles zu einem besorgenden Sturm verfasst / und hat der Herr General Ehrenberg allerhand neue Inventiones, unter andern Schrancken oder Spanische Keuter auf Rädern verfertigen lassen / welche an statt der Sprüffel / gespizte eiserne Stangen haben. Es ist auch allen Hausherren bey Lebens Straff anbefohlen worden / in denen Kellern Tag und Nacht / wegen des Feinds Miniren / zu wachen. Obbenenneten 24ten Dito setzte der Feind mit 200. zu Pferd / über die Donau auf das andere Land / und zündete etliche Dörffer an / wurde aber von den Unsrigen geschlagen / und bey 100. in die Donau gesprengt / allwo die meisten eroffen seynd. Diesen Abend kamen die Unsrige auf des Feinds Minen / und liessen selbige mit guten Effect, und des Feinds Verlustis springen / darauf ein Ausfall in den Graben geschah / und obwolten der Feind glücklich aus dem Graben getrieben / und über 300. nieder gemacht worden / dahingegen von denen Unsrigen nur in allen 7. beschädiget und todt geblieben / ist der Feind doch gleichwolten über Nacht / und den andern Tag / als den 25ten / wieder in den Graben kommen / und Vollen Säck hinein gebracht. Diesen Nachmittag hatten die Unserige abermal gen den Feind eine glückliche Rencontre, in dem sie den Feind wieder aus dem Graben schlugen / etlich 100. Mann niedergemacht / seine Werck vernichtet / und 10. Stück vernaglet / ihme auch aus einer seiner Minen das Pulver heraus genommen. Den 25ten ist vom Stephans Thurm gesehen und berichtet worden / daß aus dem Türckischen Lager sehr viel Türcken sich der Stadt nahen / nach welchem Bericht der Herr General die Posten verdoppeln lassen / welche auch dem Feinde tapffer widerstanden haben / und blieben in dem Anfall von den Unsrigen 2. Hauptleute / 4. Lieutenant / 2. Fendrich nebens 40. Gemeinen und der Herr von Wirtemberg und Obrist Schefftenberg wurden plesirt / und haben diese Nacht / wie auch des andern Tags / als den 27ten / die Unserige stark auf den Feind canoniret / selben die Annahung zu verwehren. Diesen Vormittag seynd 2. Musquetirer / einer von dem Beckischen Regiment / und der andere von

der Stadt-Guardi / so zu den Feind übergehen wollen und schon vor denen Pallisaden gewesen/mit dem Strang hingerichtet / ein Knab aber von 15. Jahren / so zum Feind übergangen / und von selben wieder in die Stadt geschicket worden / ihm die Beschaffenheit unsers Geschütz / und die Minen zu entdecken / ist enthauptet worden. Diesen Nachmittag geschah ein Ausfall von 100. Mann / nahmen den Feind 7. Köhl in dem Graben hinweg / und bliebe vom Feind eine zimliche Mannschafft / von denen Unserigen aber blieben auch 30. Gemeine. Nach diesen hat der Feind gegen der Nacht durch eine Mine wieder ein Stück von der Burg Revelin gesprengt / und denen Unserigen mercklich Schaden gethan. Alleine dieser Schade ist bald ersetzt worden / in dem die Soldaten durch die Nacht haben arbeiten / und die Pallisaden einsetzen müssen / vor welche Mühe ein jeder 1. Thaler bekommen / wurden aber 4. todt geschossen. Auch wurde balde darauff wiederum eine Mine loß gelassen / welche den Graben zimlich füllte. Etliche Tage her hat der Feind an statt der Bomben / aus denen Mörsern Stein in die Stadt geworffen / worvon schon etliche Personen geschädiget worden / und todt geblieben. Den 28ten ist ein starcker Platzregen befallen / welcher verhindert / daß von beeden Theilen nichts hauptsächliches tentiret worden. Gegen Abend aber um 5. Uhr thäten die Unserigen einen starcken Ausfall / wobey viele von dem Feinde / von den unsern aber wenig geblieben. Diese Nacht von 12. bis 1. Uhr / wie auch den 29ten / von 9. bis 10. Uhr wurden vom Stephans Thurn Naget geworffen / was dann dieses vor ein Zeichen gewesen / kan man nicht erfahren / den Feind muß solches sehr verdrossen haben / weil er gleich wieder mit Stücken auff den Stephans Thurn zu spielen angefangen. Obbenannten 29ten Dito thäte der Feind durch eine Mine die Helffre des Revelins sprengen / wordurch von Unsern in die 100. Mann geblieben / und beschädiget worden. Den 30ten tentirte der Feind so wol bey Tag als Nacht etliche Anfall auf das Revelin / und Pastey Graben / wurde aber allezeit aus gedachtem Graben vertrieben / und kunte auch vom Revelin nichts anders bekommen / als was er vorher hatte. Auch ließ ihro Hoch Gräß. Excell. von Strahlenberg öffentlich ausblasen / daß ein ieder / weil Man gel am Volck vorfallen wolte / der sich aufgeschrieben hätte / stellen solte. Den 31. früh um 7. Uhr kam Feuer in eine Fonne Pulver / welche über 20. Soldaten getödtet. Gleich diesen Tag wurde auch berichtet / daß ein Soldat / welcher mit Briefen an Ihre Durchlaucht. den Herzog abgeschicket / einen Jouragisten Türcken umgebracht habe und auf des Türcken Pferde zurück kommen sey. Es hat auch ein vermeinter Christ von Neusiedel in der Contra-Scarpe geruffen / man solle ihm helfen / als nun ein Granadire ihm helfen wollen / hat jener mit dem Ebel nach ihm gehauen / alleine dieser schlug ihn mit einer Hand Granate / daß er stercken mußte. Diesen obgenannten Dito wurde auch Abends zwischen 9. und 10. Uhr mit 3. Nageten aus dem Stephans Thurn

chen gegeben / daß der vor etlich Tagen ausgeschiedte Rundscharffter wieder zu-
 ruck kommen/ welcher mitgebracht haben solte/ daß Ihr Kayserliche Majestät
 und der König in Pohlen den 1. Septemb. zu Crembs seyn werden/ interim
 unsere Völcker bey Stockerau und Thulen die Brucken passirten/ und unsere
 Vortrouppen des Feindes Vormachten unweit Closter-Neuburg geschla-
 gen/ deren in 4000. erleget/ und 2. Tausen gefangen hatten; Der Stephens-
 Thurn Bericht vermag/ daß obbenennnten 31. August. der Feind viel schwere
 Canonen aus seinem Lager abwärts hätte bringen lassen / weilien die Türcken
 schon in den Burg-Pastey-Graben kommen/ haben die Unserige selbige her-
 aus zu treiben den 1. Septemb. gegen 11. und 12. Uhr Mittags einen Ausfall
 gethan/welcher aber unglücklich ware/indeme der Feind aus seinen Approchen
 nicht zu bringen gewesen/ und von denen Unserigen über 70. Mann tod geblie-
 ben/ und plüßirt worden. Die Unserigen aber hießen am Burg Kavelin nach
 ihren Approchen zu eine Miene loß/ welche grossen effect gethan hat. Lieffen
 gleich darauff wiederum eine loß/ welche nichts sonderliches prästirete. Diese
 Nacht wurden von dem Stephens-Thurn wieder 2. Kaget geworffen / und
 ist abermalen ein Rundscharffter wegen Beförderung des Succurs / ausge-
 schicket worden. Den andern Tag lieffe der Feind frühe Morgens eine Mine
 unter der Burgs-Pastey gehen/welche einen ziemlichen Theil davon wegge-
 schlagen: Nachmittag wolten sie des Kavelins völlige Meister werden/ seynd
 aber davon mit ihrem Verlust abgetrieben worden. Diese Nacht sahe man
 abermal 20. Kageten von dem Stephens-Thurn in die Höhe steigen. Den
 2ten kame der Feind in 800. Mann starck in den Graben/ ist aber von unserer
 Militz/ und Geschütz/ also empfangen worden/ daß sie mit Verlust abweichen
 müssen. Den 3ten seynd abermalen viel schlägige Kaget aus dem Ste-
 phans-Thurn zu sehen gewesen/ zugleich giengen die Bomben und Canonen
 sehr starck gegen einander / und währte biß um 9. Uhr/ wurde auch der in den
 Burg-Pastey-Graben eingefallene Feind wieder repousiret / und vernagelten
 die Unserigen durch einen Ausfall die zur Löwler-Pastey gebrachte 3. Canonen.
 Den 4ten lieffe der Feind an den Burg-Pastey eine Mine gehen/ welche ein
 grosses Stück von gedachter Pastey hinweg wurffe/darauff der Feind Sturm
 geloffen/ und hat schon 2 Fahnen auf der Pastey ausgesteket/wurde aber mit
 ziemlichen Verlust hinweg geschlagen/ und blieben von uns 100. Mann tod/
 und beschädiget/ und musten wir den Feind das Kavelin nunmehr völlig über-
 lassen. Diese Nacht wurden wieder zwischen 8. und 9. Uhr 3. vielschlägige
 Kaget geworffen. Den 5ten ware der Feind mit Schiessen und Bomben
 einwerffen etwas stiller als sonst/ und wurde diesen Tag uns Kayserl. Bes-
 dienten/ und Hof-Befreyten 4. Compagnie der Herr Graf von Trautmans-
 dorff zum Obristen/ der Trabanten Ober-Feurir/ so vor diesem ein Haupt-
 mann in Candia ware / für einen Obrist-Leutenant / und der Herr von Reis-
 schelberg

Schelberg vor einen Obrist-Wachtmeister vorgestellet. Den 6ten lieffe der Feind unter der Löwler-Pastey zwischen 12 und 1. Uhr eine Haupt-Mine gehen/ welche/ weilten die Unserigen ein Loch gemacht/ nicht solchen Effect gehabt / als der Feind vermeinet hatte/ und ist mit einem Theil gegen ihm selbst ausgeschlagen/ gleichwel hat es von obgedachter Pastey eine Eck weggenommen/ und uns neben andern etlich und 30. Contraminirer verschüttet / welches uns darum ein grosser Schadt gewesen / weilten wir an solchen Leuten grossen Mangel gehabt / man hat vermeinet / es werde der Feind nach der gegangenen Mine Sturm lauffen/ daher durch Trummelschlag jedweder auff seine Posto beruffen worden/welches eine grosse Furcht/besonderst unter den Weibern verursachet hat/ als ob der Feind schon würclich in der Stadt wäre.

Diese Nacht wurden wiederumb aus dem Stephans-Thurn mit 2. ein und ein viel schlägige Raget Zeichen gegeben. Den 7. haben die Kaiserl. Bediente/ weilten man besorget/ der Feind werde mehrere Mines gehen lassen/ und darauf Sturm lauffen/ in die neue Burg hinein müssen/ welcher ein so gefährlicher Posto, als die Pastey selbst gewesen/ zumahlen die ganze Burg von Canonen/ und Bomben völlig durchlöchert. Diesen Tag kamen die Unserige auf 1. des Feindes Mine unter der Streichwehr bey der Löwen-Pastey/ und nahmen 13. Tonnen Pulver heraus; des andern Tags als den 8ten / hatte der Feind gegen den Abend unter ersigedachter Pastey eine Mine springe lassen/welche aber nicht sonderlichen Effect gehabt/ daher auch die Türcken/weilten es von der Pastey gar zu wenig weggeschlagen/nicht in solche Menge Sturm geloffen/ als sie in Bereitschaft gestanden; diese beede Tag hat man uns grosse Hoffnung gemacht/ daß der Succurs unweit dieser Stadt in Anmarch/welches wol zu wünschen wäre: dann es mit uns allgemach zu Ende gangen/ zumalen der Feind/was er mit dem Feuerwerck und Preßschiesßen nicht richten können mit seinen Minen effectuiret: Zudem hat die Militz biß gegen 4000. so noch vorhanden / abgenommen. Von denen Inwohnern starben täglich an Mann- und Weibs-Volk/ auch Kindern in die 50. 60. biß 70. Personen/ daher sowol unsere Mannschafft / als Fortification auf das äusserste ruinirt/ und der völlige Untergang/ sorderst wegen des Hungers zu besorgen wäre. Diese zwey Nacht seynd widerü Ragethen aus dem Stephans-Thurn gesehen gewesen. Den 9ten hat der Feind mit Bomben und Steinen stark aus denen Mörtern geschickt / deme die Unserige gleichmäßig begegneten/ an ihren graben mit den Mörtern/ die sie sich ganz nicht verhin- dern lassen/ daher existens wiederer die Eröffnung einer Minen zu besorgen gewesen; Aus dem Stephans-Thurn wurde berichtet/ daß der Feind sein Lager gegen den Wiener- und Kallenberg kansterire. Den 10ten wäre gleichermaßen von dem Feind nichts/ als das graben zu sehen / Canoniren / Bomben und Stein einwerffen; hören. Diese Nacht seynd abermahlen etlich ein und viel schlägige Raget aus dem Stephans-Thurn geworffen worden. Den 11 spielte

der Feind stark aus denen Mörsern mit Bomben und Steinen in die Stadt: Diese Nacht waren Rageth auff dem Kallenberg/ Sonntags frühe aber zu sehen/ daß der Feind von seinem Posto auf den Kallenberg schon gewichen/ worauf die Unserigen in schöner Ordnung mit Stucken herabwärts in das Thal / auf das feindliche Lager zu avancirten / und beede Theil mit Stucken gegen einander spielten / darauf giengen die Unsrige mit denen Polacken auf des Feindes lincken Flügel los / und brachten selben in Confusion, zugleich wurde der Feind auf dem Wienerbeog von denen Unsrigen angefallen / und als sie die Confusion ihres linken Flügels vernommen / haben sich selbige gleiche: nassen in die Flucht begeben / worauf mit Verwunderung zu sehen gewesen / wie viel 1000. Janitscharen aus ihren Gräben unApprochen geloffen / und sich in die Flucht begeben haben / und ist gleichsam auf einen Augenblick dieser so mächtige Feind durch die Allmacht Gottes vertrieben / und die Belägerung aufgehoben worden. Alle Stuck / seine Gezelt / Pagage / und alles Vieh mußte der Feind zur Beut lassen. Des andern Tags als den 13ten / kamen viel gehaute Christen Weiber / und Kinder in die Stadt. Diesen Tag um 9. Uhr came der König in Pohlen in die Stadt / ist ein grosser dicker Herr. Nachmittag liesse er die Leut bey S. Stephan in die Kirchen zum Handkuss / welches mit weinenden Augen vor lauter Freuden verrichtet wurde: Der König gabe jedwedem die Hand / und schauete alle mit freundlichen Augen an / darauf selbiger nachdem er alles besichtigt sich wieder in sein Lager begabe. Den 14. nahmen ihre Kayf. Majest. nachdem selbige des Feindes gemachte Werk und Approchen / die Ruinirung der Revelin / und Paster / auch der Burg / und Häuser von aussen her besichtigt / mit Begleitung des Eurfürsten aus Bayern / und Sachsen ihren Einzug durch das Stuben Thor / und wohnten dem Te Deum Laudamus zu St. Stephan bey / und ist alles so wol wie Kayserl Bediente / Hof. Befreyte / Burger / Studenten / als auch Handwercks Bursch im Gewehr gestanden. Was dieses für eine Freude gewesen daß wir unsern Allernädigsten Kayser und Herrn wiederum zu sehen bekommen / ist nicht auszusprechen.

Eigentlicher Bericht /

Wie / und wo der Angriff der Entsetzung der Kayf. Residenz Stadt Wien angeordnet und beschehen / auch was man nach glücklich erfolgten Entsetz an Beutero und was sonst Schrifftwürdiges sich d. bey g. getragen ist all. Kurium ordentlich beschreiben

Nachdeme verschieenenen Montag 8. Tage / die Kayserl. und übrige Allirte Reichs. Vöcker zu Etain und Mauern aufgebrochen / seynd selbige selgend Erichtags darauf bey Thuln angelangt / allwo auch die gesamte Polnische Armee über die Schiffbrucken an obgemeldten Tag gängen / und insgesamt bis Pfingsttags Mittag stehen blieben. Indessen von Jhro Königl. Majest. aus Pohl

Pohlen/und übrigen Principalen/auch hohen Generals, Personen Conferenz
 gepflogen/ und so wol der March als vorgehabte Bataglia zu allerseits Belie-
 ben angeordnet worden; also/ daß keine Nation alleinig sondern eingetheilt mit
 Fußvolck und Reuterey/agiret/und Pfingsttags biß in Wiener Wald geruckt/
 und zwar vor der Donau an/mit der geschlossenen Fronta biß Burckerstorff/
 des gänzlich en Versehens / daß der Feind alle so enge geschlossene Päß und
 Wälder stark besetzt habe/ und jeden Schritt uns gleichsam disputiren würde/
 um so viel desto vermuthlicher / weilien die feindliche Partheyen ins Lager zu
 Zuln eingefallen/und die Wachten scharschirt/wie aber der Allerhöchste Gott
 alleinig den Entschluß miraculos gethan / die Feind verblendt und furchtsam ge-
 macht/also ist der gesamte March über so hohe Berge nirgends verhindert wor-
 den; massen wir dann Sambstag frühe mit 50. Dragonern in der Leopold-Ca-
 pellen am Kallenberg Post gefast/und zwar in Ansehung der feindlichen Macht/
 wornach theils der freywilligen den Berg hinab passirt/und hin und wieder mit
 den Türcken sich herum geschlagen / aber wenig gewonnen / also/ daß da jeder-
 man besorget/die Sach dörfste vor uns nicht so favorabel ausschlagen. Um be-
 meldte Sambstags Nacht thäten die Türcken hin und wieder grossen Scha-
 den/indem sie die Wachten an unterschiedlichen Orten niedergehauet/und con-
 tinuirlich Allarm gemacht. Sontags Frühe begunte der Wind uns noch wi-
 derig/und sehr stark zu seyn/unterdessen postirten sich die Türcken an den Fuß
 des Kallenberg beschoffen inständig die Stadt Wien/und veränderten an ih-
 rem Lager nicht das geringste/ daß also anders nichts zu gedencen/ als seyn sie
 bereit/eine Bataglien zuliessern Unser gesamte Generalität stunde entzwischen
 unter dem Commando Jhro Königl. Majest. aus Pohlen in stäter Bereit-
 schafft. Um 6 Uhr frühe hielte der fromme Capuciner P. Marcus in der Leo-
 pold-Capellen die H. Mess / welcher alle Catholische in dem so-genannten gros-
 sen Hof mit höchster Andacht bezugewohnt/hierauf haben Jhro Königl. Majest.
 dero Prinken nebst Ablegung einer kurzen Oration den Harnisch gegeben/ sol-
 gends die Gränische 7. Compagnien beordert/ über den engen Paß des Bergs
 abzugehen/ und an dem Berg Pesto zu fassen/ so auch geschehen; so bald diese
 herzhaffte Leut ans Feld/ allwo 3. biß 4000. Türcken hin und wider zerstreuet
 gestanden/kommen/ist gleich das scharschiren angefangen. So bald aber die Tür-
 cken/ so an den Bergen postiret / diese Macht ersehen / seynd sie mit grosser
 Macht aus denen Bergen heraus auf uns los gangen; weilien aber zum
 Vortheil unsere eine zerrissne Plancken verwich gehabt / und mit etlich wenig
 Troupen/so über benamste hohe Berg auf den Fuß gleich nachmarchirt / se-
 eundirt/auch von der Höhe des Bergs mit Stücken bedeckt worden/haben ih-
 nen die Türcken wenig Schaden bezugefügt/ausser daß die Janitscharen 2. Kunst-
 stähler und etliche Musquetirer nieder geschossen. Dieses Gefecht hat nun jeder-
 man/so am Berg gewest gesehen/welches allen Völkern mit Verwunderung
 B 3 grossen

grossen Muth gemacht/daß so viel tausend Türcken diesen Gránischen und andern Compagnien so wenig geschadet. Darauf Herr Obrist Heußler beordert worden/mit seinem Regiment die verschagte Janitscharen auszutreiben / und die dafelbstige kleine Höhe zu gewinnen/ welcher Anfangs das Regiment völlig abfügen/endlich aber die Helffte wiederum zu Pferd steigen lassen / eine Fronta formiret/und auf die Janitscharen in grosser Suri losz gangen / bemeldte Janitscharen aber verliessen augenblicklich die Schanz / und salvirten sich so gut sie konten. Indeme also Herr Heußler in etwas zu weit avancirt/ waren gleich bey 2000. Türcken angestochner entgegen kommen/ vor welchen Herr Heußler diese hochgelobte Retirada genommen / die zu Fuß gehende Dragoner in die Schanz/woraus die Janitscharen vertrieben worden / eingelegt/ und darauff alle Salve geben lassen/ wordurch alle Zeit gehabt sich zu schwencken / und den Feind zu jagen. Diese ernannte Dragoner secundirten Anfangs die Chur- Bayrische Dragoner geschlossner/nachmals aber/da der Feind cedirte/machten selbe eben die Fronta/und damit marchirten alle Regimente über die rauhe und steinge Wege so häufig ab/ daß man in kurzen die Battaglie zu formiren und aller Orten zu schlagen angefangen. Welches Anfangs sehr scharff / sonderlich gegen der Donau(allwo sich die Türcken in Auen gar starck gesetzt hergangen. Gegen 10. Uhr hierauf kamen die Polacken hervor/ auff welche bey 30000. Türcken getroffen. Ware Anfangs bey Dornbach ein scharffes Treffen/endlich mussten doch die Türcken durch und durch weichen. Worüber ich zu melden Ursach / daß gleichwie uns Anfangs der Wind ganz zu wider / hernach die Attaque desto favorabler gewest / wordurch und in allem zu erschen / daß Gott mit uns gestritten / und allein den Entschluß gethan hat/ wie jeder Soldat ausspricht. Was für Berg und Thal wir in wählender Action gehen müssen/ ist unglücklich. Ja wir sind auch auf etliche Ort kommen / allwo die Türcken grosse Schanz und Stuck gehabt. Der Hasen- Tanz ist bey den Barbarischen Hunden so behend gewesen / daß um 9. Uhr Nachts die Stadt von dem Feind völlig liberirt ware / und zwar mit Hinterlassung aller Stuck / Zelt / Proviant / Munition und grossen Schazes an Geld und Kleinodien; Darvon/wie man spargiret / die Herren Polacken bey etlich Millionen wehrts eingesamlet. In Summa kein Soldat (deren unser bey etlich 80000. waren) ist gewest/so nicht eine Zent/ zum wenigsten einen Büffel oder Ungarisches Stuck Vieh darvon getrieben / ich hab 145. par Ochsen / und schöne Zelten in Händen gehabt / unmöglich aber ware etwas in die Stadt zubringen können. merlich hat man 2. Tag / ja mit höchster Lebens- Gefahr durch den Einlaß passieren können. Gestern und heut aber ist das Stuben- Thor eröffnet / und die Wagen endlich passirt worden. Allein haben auch viel / so Beut gemacht / Schaden bekommen. Der Obrist Wachtmeister unter dem Namen al Nabatta Marques Carifana hat 2. Grütel/ darunter einer mit lauter Diamanten besetzt /

von viel 1000. Thaler werth durch seine Pagge bekommen / ist also leichtlich zu gedencken/wie es eilends muß daher gangen seyn. Nichts destoweniger aber haben die Janitscharen bis 7. Uhr Nachts die Stadt beschossen / und sich in den Approchen aufgehalten. Im Fall unsere Pferd Futter gehabt / hätte man die Victori gleich prosequiren können ; aber es war nit möglich. Gestern ist die Königl. Armee ab marchiret / welcher anheut die Teutsche gefolget / um willen den Feind weiter aufzusuchen. Gott gebe ferners Glück. Gewiß ist/ daß sich der Feind nirgends lagern kan/zumahlen sie weder Zelt/Stuck/Proviand/noch Munition haben. Muß also nur desperater sich setzen/mit uns zuschlagen. Die Approchen / so der Feind gemacht/seynd so stattlich/künstlich/ und mühsam/das alle anwesende glauben/ daß in der Welt dergleichen niemalen geführt worden/ ja daß ungläublich/ daß von Christen dergleichen Arbeit zu hoffen wäre. Alle Contra: Scarpen/Revelinen und Bollwerck / wie die Attaque gewest / seyn durchgraben / und mit solchen Wercken bedeckt / daß den Türcken unmöglich war beyzukommen / ausser mit Granaten / und vor diese haben sie die schönste Retirada wunderbarlich gemacht. Die Burg und Löwen-Pastey seynd völlig mirt/daß man darüber reiten und gehen kan. Im Fall Jh. Exc. Hr. Gen. Stahrenberg nicht so wackere Gegen-Defension geführt / wäre ohusehlbar die Stadt längst verlohren gangen. In was Glory bemeldte Se. Excell. und wie sie von Jhro Königl. Majest. und andern hohen Fürsten-Personen beehret worden/ ist nicht zu beschreiben. Jh. Maj. der König hat Montags bey mehrs-berührter Excell. gespeiset; die ganze Stadt rühmet die Erf. dieses Generals / ingleichen den Hn. Graf Serini / Grafen E.oerg / und Hn. Couche. Von der Soldatesca seyn bey 8000. Mann todt und verwundt/ auch von übrigen Personen in der Stadt bey 14000. fast alles an der Ruhr/darunter viel vornehme Leute/ gestorben. Mit einem Wort/das Elend war groß/ dabey auch ein grosser Gestanck in der Stadt. Auf dem Feld aber in 2. Meilwegs herum so viel todte Menschen und Pferd / daß man nicht wohl fortkommen kan; Gott verhüte nur böse Kranckheiten. Gestern vor Tags ist Herr Graf von Königsegg/ da ich auch auffgewartet/ zu J. Kön. Majest. ins Lager antommen/ J. Majest. zur Victori gratuliret / weld. n höchstged. J. Majest. höflichst umfangen/ alsirt / und mir Jhro Excell. tra.ret / endlich ihnen das Pferd / so dem Groß-Bezier mit st. Cameel-Flieren; abgenommen worden/ vorgezeigt/welches Pferd in sich selbstn schön/ganz geh.nischet und mit edlen Steinen durchgehends am Zeug und Zaum besetzt / daß ich die Arbeit auf viel tausend Gulden estimire / und ist gewiß/ daß dergleichen in Teutschland nicht gemacht werden könnte. Se. Maj. erz.tlen auch Breß-Bezier nichts mit sich gebracht/ als das Klein.er an dem Leib getra.en / und wie die gefangene Cardier melden/ hätte derzie in der Action wie ein Kind geweinnet / und wäre verwun-

dest

det/ wo nicht todt. Das obged. Pferd hat der Türckische Kayser dem Bezier erst hieher geschickt. Se. Königl. Maj. lasen auch ein Schreiben/ welches die Ungar. Stände an Groß-Bezier abgehen lassen/ihme zu seinen Progressen gratulirend und animirend.

Um 1. Uhr gestern Nachmittage/ seynd Ihre Kayserliche Majestät hinaus geritten/und Ihre Königl. Maj. auff flachem Feld zwischen Ebersdorff und Manswert empfangen/ und vor die Victori gedancket. Der König ist mit der ganken Armee entgegen gangen/ und Sie beide Majestäten zu Pferd stehend geblieben/ und als Dero Gespräch / ungefehr ein halbe Stund getauert/ von einander geritten. Der König directe der Schwechet zu. Der Kayser aber hat die Polnische Armee befehen Gott gebe diesem König ferner Glück. Er ist gewislich würdig aller Ehren. In dem Entsatz werden unser Seits bey 900. Mann geblieben seyn. Der Türcken sind/ nach Aussage der Lista/welche in des grossen Beziars Lager ist gefunden worden/ 41000. geblieben. Der Unserigen ist schon oben gedacht/ der Stücke sind 161. gefunden worden/ groß und klein/ 20. Morfel und über 400. Tonnen Pulver und Lunden genug. Heut hat man zu Schwechet wiederum bey 30. Stück/ und etliche 1000. Centner Mehl und Pulver gefunden. Gewislich hat der Türck bey unserm Ruin keinen Gewinn. Heut und gestern hat man viel Christen und Türcken lebendig gefunden; Im Bierwald seynd etlich 100. Fartern und Türcken. Die Minen seynd in vielen Orten unverlezt geblieben; Unsere aber habens gewust/und ruinirt. Die Weingärten bey Pöstter-Neuburg an / bis in Ungarn / seynd völlig ruinirt / und wie eine Lem/ auf man Trand dreschet/ niedergetreten.

Lista der Regimenten/ so in dem belagerten Wien gewesen.

Das Stahrenbergische	} ganze	Wirtembergische	} halbe.
Mansfeldische		Neuburgische	
Souchische		Beckische	
Schefftenbergische		Heisterische	
		Keysersteinische	
		Zhiemische	

Und das Lothringische Regiment zu Pferd; Über diese Obristen haben commandiret der (Tit.) Stahrenberg Capltier/ Daun und Margui/ Obiz/ darunter der Stahrenbergische das General-Commando gehabt.

L N B





Thomas Hirschmann sc. Norimb.

Wahrhafte Abbildung der Wapfenmuthigen Helden welche den Türkischen Blut
hund bey der Kaiserl. Resident Stadt Wien mit des höchsten beystand in die nacht geschlagen.